

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 70. Donnerstag, den 23. März **1837.**

Morgen, am Charfreitage, wird weder die Zeitung noch das Beiblatt derselben, „Schlesische Chronik", ausgegeben.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden höflichst ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate April, Mai und Juni möglichst zeitig zu veranlassen. Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche etwa die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe indeß nach wie vor Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können, wie es auch in diesem Vierteljahre sehr häufig der Fall gewesen ist.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 5).
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Ohlauerstraße Nr. 2).
In der Handlung des Herrn Karl Fr. Prätorius (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
— — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
— — — — — C. E. Linkenheil (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
— — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
— — — — — F. A. Gramsch (Reusche-Straße No 34).
— — — — — Adolph Bodstein (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
— — — — — Guse (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5).
— — — — — C. A. Gerhard (Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 12).
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe *).
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da wir die Schlesische Chronik zunächst im Interesse unserer geehrten Zeitungsleser gegründet haben, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Hauptexpedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

*) Diese Zeitungs-Ausgabe des Herrn Weinhold ist an die Stelle der des Herrn Schaad getreten, worauf wir unsere geehrten Abonnenten besonders zu achten bitten.

Die Redaktion der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 20. März. Der Herzog v. Cambridge, der nach Schwerin abgereiset ist, hat mit dem ihm eigenen freundlichen Wohlwollen gegen Jedermann, seinem Sohne, dem Prinzen George (welcher bereits nach Hannover zurückgekehrt ist), persönlich die merkwürdigsten Institute unserer Hauptstadt gezeigt. Auch haben die erlauchten Gäste, gefolgt von dem Lord Cornwallis und dem Baron v. Ompteda, das Kadettenhaus und die neue Sternwarte mit einem Besuche beehrt. Seit der Anwesenheit Londonderry's sind hier viele Einzelnheiten der wichtigen Dienste in Erinnerung gekommen, dieser in seiner diplomatischen Laufbahn u. namentlich als englischer Kommissär im Hauptquartier des Kronprinzen, jetzigen Königs von Schweden, den Verbündeten geleistet hat. Man sieht seine Equipage hier stundenlang vor dem Palaste halten, den Se. K. H. der Herzog v. Cumberland bewohnt, dessen Freundschaft und besonderes Vertrauen, wie bekannt, dem Marquis ununterbrochen zu Theil geworden.

Vom Niederrhein, 16. März. In Koblenz und an der Untermosel herrscht ein rühmlicher, lebhafter Eifer für die Einführung und Verbreitung des Seidenbaues und der Doppelspinnerei. In der letzten Versammlung des Lokalvereins des Hundsrücks wurde von dem bisherigen Dirigenten Joseph von Coll dessen Thätigkeit man das Aufblühen dieser Sektion verdankt, und von dem Gutsbesitzer Schüller, einem sehr erfahrenen Agronomen, der Vorschlag zur Abstimmung gebracht, durch den Hauptverein, resp. den Vorstand, die Königl. hohe Staatsbehörde um ein Wiesen-Kulturgesetz, welches als ein dringendes Bedürfniß der dortigen Gegend erscheint, ersuchen zu lassen, welcher Vorschlag einstimmig genehmigt wurde. Ein eben so nützlicher Vorschlag des Pfarrers Müller, die Königl. Regierung um allgemeine Anlegung von Baumschulen auf dem Hundsrück durch den Hauptverein ersuchen zu lassen, fand denselben einstimmigen Beifall. — Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen des Herrn Baunscheid zu Baunscheidt bei Breckerfeld hat die erfreulichsten Fortschritte gemacht, und für die vielen bereits verkauften und gebrauchten Ackergeräthe Beifall und Anerkennung geerntet.

Deutschland.

Frankfurt, 16. März. (Privatmitth.) Das hiesige Eisenbahn-Komité hat, wie man erfährt, eine Kommission niedergesetzt, die, unter Beiziehung rechtskundiger Männer, zu prüfen hat, ob und wie fern die am 10ten d. M. stattgehabten Unterzeichnungen als gültig zu betrachten, oder aber wegen notorischer Unvermögenheit der dabei betheiligten Individuen und anderer Rechtsmängel für unkräftig zu erklären sein dürften. Ein großer Theil der Signateurs nämlich gehört der arbeitenden Klasse an; auch befinden sich unter denselben manche Minderjährige, denen schon die erste Bedingung jedweder rechtsgültigen Verpflichtung abgeht. In Folge der Ruchbarwerdung dieser Maaßnahme nun hat die Spekulation in Aktienscheinen sichtlich nachgelassen, oder ist doch wenigstens vorsichtiger geworden, so daß sich der Belauf der Prämie für deren Ueberlassung nach der Sicherheit bemißt, die der Kredent seinem Cessionair zu gewähren vermag. Ist diese Sicherheit vollständig, so wird für das Maximum der Unterzeichnung (10,000 fl.) 100 fl. bezahlt, verhältnißmäßig aber weniger, je nach dem zu besorgen ist, es möchten die dadurch vom Kredenten erworbenen Ansprüche von vorgedachter Kommission nicht anerkannt werden. — Dagegen sind die Aktienscheine der von dem Mainzer Komité auf dem linken Main-Ufer projektirten Eisenbahn, die bereits auf 97 gewichen waren, neuerdings wieder auf 130 pCt. gestiegen. Es hat nämlich, wie man erfährt, die Großherzogl. Hessische Regierung eben diesem Komité die bestimmte Zusicherung wiederholt, sie werde niemals ihren diesseitigen Konkurrenten die Erlaubniß ertheilen, die von ihnen auf dem rechten Main-Ufer beabsichtigte Bahn über Hessisches Gebiet direkt nach Mainz zu führen. — Die Krankheit des Herrn A. M. v. Rothschild, deren Krisis nunmehr glücklich überstanden ist, hat neuerdings wieder außer Zweifel gestellt, wie innig die Bande sind, die, als letztwilliger Segen des Vaters, die Söhne M. A. v. Rothschild's umschlingen. Auf die, den zu Paris lebenden Brüdern des Patienten von dessen Zustande zugekommene Kunde, eilte sofort Herr Salomon v. Rothschild hierher; einige Tage nachher aber fand sich auch Herr James v. Rothschild in Begleitung seines Leibchirurgs, Herrn Sanson, bei dem Krankenlager des geliebten Bruders ein. Wie groß aber das Interesse ist, das man allgemein zu Frankfurt an diesem

Manne nimmt, dies beweisen die zahlreichen Unterschriften von Personen aller Stände, womit sich das in seiner Villa aufgelegte Bulletin tagtäglich bedeckt. — Der Großhandel unserer Ostermesse hat nunmehr begonnen. Ungeheure Waarenmassen aus allen Vereinsstaaten sind zu dem Behufe an den Platz gebracht worden. Doch äußern sich bereits Zweifel, ob auch wohl der Belang der Geschäfte den Erwartungen der Fabrikanten entsprechen dürfte. Vornehmlich besorgt man, es möchte die rauhe Witterung auf die Frequenz der Messe einen ungünstigen Einfluß üben.

Dresden, 18. März. Die ferneren Berathungen in den ständischen Kammern betrafen 1) den Gesetzes-Entwurf über das Verfahren vor dem Staats-Gerichtshof, wenn Minister in den Anklagestand versetzt werden, 2) die Bestrafung fleischlicher Vergehen, bei Gelegenheit der Berathung über das neue Kriminal-Gesetzbuch, und 3) die Bestrafung des Wuchers. Der erste Gesetz-Entwurf enthält eine Bestimmung, welche die Anklage der Minister, wenigstens eine Verurtheilung derselben, unmöglich machen könnte. Sie lautet: „Im Falle der Auflösung der zweiten Kammer, während des Laufs eines solchen Anklage-Prozesses, wird der letztere einstweilen sistirt. Die nächste Ständeversammlung ist befugt, binnen acht Wochen, von Eröffnung des Landtags an gerechnet, auf die Fortstellung der Sache anzutragen. Erfolgt eine solche Erklärung nicht, so wird angenommen, daß die Anklage zurückgenommen sei." Das Landtagsblatt führt aus, daß dadurch die Bestimmungen der Konstitution rücksichtlich der Anklagen der Minister vernichtet werden würden. Bei der Berathung wurde der Artikel verworfen. — Die betreffenden fleischlichen Vergehen sind nach den Bestimmungen des vorigen Landtags straflos, und sind es, trotz des entgegengesetzten Verlangens einiger frommen Abgeordneten, auch bei diesem Landtage geblieben. — Der Wucher wurde von der Deputation der ersten Kammer fast entschieden für etwas Unsträfliches erklärt. Ihre Gründe sind höchst scharfsinnig und lesenswerth, aber dennoch wagte sie nicht, auf Aufhebung der alten Wucherverbote anzutragen. (Landständ. Bl.)

Darmstadt, 16. März. (Privatmitth.) Eine aus dem hiesigen Arresthause kürzlich entlassene junge Person entwirft ein schauerliches Gemälde von den grausenhaften Mitternachtsstunden, welche sie daselbst verlebte. Sie erzählt nämlich, jedesmal mit Eintritt dieser ohnehin schon bei Schwachen Furcht erregenden Stunde hätten die beiden daselbst wegen staatsgefährlicher Umtriebe aufbewahrten Pfarrer, Flik aus Peterweil und Weidig aus Obergleen — wovon sich Letzterer bekanntlich vor einigen Wochen entleibte — in der Einsamkeit ihrer Gefängnisse laute Andachtsübungen gehalten, deren Wiederhall bis zu ihr gedrungen sei, und die wie Stimmen aus einer andern Welt gelautet hätten. Es sei ihr unmoglich, den sonderbaren Eindruck zu beschreiben, den diese Andachtsübungen auf sie gemacht hätten; allein Zeit Lebens werde sie sich daran erinnern. — Man braucht wohl nicht gerade Pessimist zu sein, um die Motive dieser erheuchelten Frömmigkeit zu errathen! Nur etwas auffallend erscheint es, daß die Aufsichtsbehörde des Arresthauses es unterließ, mittelst disziplinarischer Maßregeln einem solchen Unfuge ein Ziel zu setzen, was wohl um so eher ohne irgend eine Gewissensverletzung hätte geschehen können, da sich wahre Frömmigkeit nur in stillem Gebete und religiöser Beschauung zu äußern pflegt. — Unserer Vereinigten Gesellschaft muß man es im Allgemeinen nachrühmen, daß sie die Tugend geselliger Toleranz in hohem Grade besitzt; denn man findet daselbst in bester Eintracht beisammen hohe und niedere Staatsbeamten, Adeliche und Bürgerliche, Christen und Juden. Gleichwohl scheint jene Tugend, welche die Gesellschaft durch ihre Statuten konsekrirt hat, nicht auf alle ihre Mitglieder in gleich hohem Grade übergegangen zu sein. Bei Gelegenheit der jüngsten Tanzbelustigung nämlich erlaubte sich ein Frauenzimmer eine höhnische Bemerkung über die Anwesenheit des Sohnes eines hiesigen Tapeziers, was denn zu unangenehmen Erörterungen Anlaß gab, zu deren endlicher Beseitigung die Dazwischenkunft eines Gesellschafts-Beamten erforderlich ward.

Oesterreich.

Wien, 18. März. (Privatmitth.) Unsere Journale enthalten nun ebenfalls die Nachricht von der Einberufung des Siebenbürgischen Landtags. In der Kaiserlichen Münze werden bereits die Huldigungs-Münzen für Siebenbürgen geprägt. Von Seite der Siebenbürgischen Hofkanzlei machen sich mehre Beamte bereit, nach Herrmanstadt abzugehen. Das Königliche Rescript zu Einberufung des Landtags, dessen Inhalt ein Denkmal väterlicher Liebe des Kaisers für das Großfürstenthum Siebenbürgen ist, hat allgemeinen Beifall im ganzen Lande gefunden, und die Comitate sprachen ihren Dank durch zahlreiche Deputationen an Se. K. H. den Erzherzog Ferdinand aus. Die Wahl eines Gouverneurs dürfte eines der Resultate des Landtags sein. — Aus Neapel treffen fortwährend sehr erfreuliche Berichte über das häusliche Glück J. M. der Königin Therese allhier ein. Im Monat Mai geht Se. K. H. der Erzherzog Friedrich, welcher sich der Marine widmet, zum Besuch J. Maj. der Königin über Venedig nach Neapel ab. — Wir haben endlich angenehme Frühlings-Witterung. — Freiherr von Senfft Pilsach, welcher zum Kaiserl. Minister am Hofe im Haag bestimmt ist, geht in den ersten Tagen des nächsten Monats dorthin ab. — Se. Majestät der Kaiser hat den General-Major Baron Marschall mit einer besondern Mission zu dem neuen Großherzog Paul von Mecklenburg-Schwerin abzusenden geruht, und der Baron Marschall ist vor einigen Tagen abgereist, um die Condolenz und Glückwünsche beider MM. nach Schwerin zu überbringen. Man glaubt hier jetzt an die in öffentlichen Blättern erwähnte Vermählung Sr. K. H. des Herzogs von Orleans mit der Prinzessin Helene, Schwester des jetzigen Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Rußland.

Petersburg, 23. Febr. Hier ist folgender Kaiserl. Ukas an den dirigirenden Senat erschienen: „Nachdem wir den Beschluß der Unserm Willen gemäß eigends niedergesetzten Comität geprüft haben, befehlen Wir: 1) Zur Erleichterung des Ausfuhrhandels soll Getreide jeder Art, das nach Preußen über die Landgrenze des Reichs in dies Königreich ausgeführt wird, gänzlich vom Ausfuhrzoll befreit sein. 2) Statt des jetzt bestehenden Zolles auf ausländisches durch die Zollämter Polangen, Georgenburg und Tauroggen eingeführtes Salz von 25 Kopeken Silber für's Pud und $12\frac{1}{2}$ pCt. Zuschlag nebst den Quarantainegeldern, sollen zur Annäherung zu der Zollerhebung in den übrigen Zollstätten, auf der westlichen Grenze, hinfort bis auf Weiteres vom ausländischen durch diese drei Zollämter eingehenden Salz 32 Kop. Silber Zoll fürs Pud erhoben werden, ohne die Zuschlagprocente und Quarantainengelder einzufordern. Diese Verfügungen sollen in den Zollstätten in Kraft treten von dem Tage an, wo die Vorschrift darüber bei denselben eingegangen sein wird. Der dirigirende Senat hat nicht zu unterlassen, die gehörigen Veranstaltungen über diesen Gegenstand zu treffen, und unterdessen haben Wir dem Finanzminister auferlegt, unverzüglich der Zollbehörde zur Ausführung dieser Maßregeln die nöthigen Vorschriften zu ertheilen. Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Maj. eigenhändig unterzeichnet: Nikolaus. St. Petersburg, den 19. Februar (3. März) 1837. Kontrasignirt: Finanzminister, General von der Infanterie, Graf Cancrin." — Während Nachrichten aus Spanien, Portugal u. s. w. über ungewöhnliche Kälte die Zeitungen füllen, selbst Nordafrika ein Winterwetter kennt, hat sich in Kurland der Schnee kaum gezeigt. Eben so wenig stellte sich ein besonders strenger Frost ein. Es ist schon vor 10 und 20 Jahren die Bemerkung gemacht worden, daß das Klima in den Ostseeprovinzen von seiner normalen Natur abweiche. Die altherkömmlichen Saatwochen im Kalender passen freilich nicht mehr für die daselbst jetzt zeitiger eintretenden Frühlinge. Noch im vorigen Jahre begann mit dem Märzmonat auf vielen Feldern das Pflügen. So die Zeitschrift Inland; dagegen meldet die Kurl. Lett. Zeitung vom 2ten d. im Innern der Provinz liege der Schnee so hoch, daß die Zäune davon bedeckt seien. — Zu Dorpat hat die livländische ökonomische Societät bekannt gemacht, daß sie aus Pommern den Wiesen-Inspektor Hennig verschrieben hat, und ihm das Reisegeld und auf vier Jahre einen jährlichen Gehalt von 1000 Thlr. Preuß. zugesichert hat, damit er während dieser Zeit die Wohlthat der Wiesenbewässerung im Großen auch dort einführe. — Im vorigen Jahre sind in den Gouvernements Tobolsk und Omsk so viele jüdische Familen angesiedelt worden, daß sie 1317 männliche Individuen enthalten. Auf Allerhöchsten Befehl soll mit diesen Ansiedelungen eingehalten werden.

Frankreich.

** Paris, 14. März. (Privatmitth.) Habe ich nicht vor ein Paar Tagen gesagt, der Krieg hier sei blos ein papierner und Volk und Deputirte, die das Gesetz wegen Disjonktion verwarfen, gedächten nichts weniger, als Opposition zu machen, Anarchie zu befördern. Die konstitutionelle Meinung war in meinen Augen immer lächerlich und ohne Logik, daß sich nämlich in einem repräsentativen Staate die Minister zurückziehen müßten, sobald sie die Majorität im Parlament verloren, denn was beweist denn diese Majorität anders, als das Einverstehen oder Nichteinverstehen der Abgeordneten mit dieser oder jener Maßregel, oder diesem oder jenem Gesetz? — Soll eine Regierung infallibel sein, niemals einen Fehler machen? In diesem Falle wozu alle Repräsentation und Diskussion und Journalschreiberei? — Also: es beeilte sich die Kammer, durch eine außerordentliche Majorität den Ministern und dem Lande öffentlich den Beweis zu geben, daß sie mehr als alle Opponenten und Radikalreformers Stabilität, aber Stabilität durch Conservirung der Ordnung und des Friedens suchte und daß sie zweifelsohne bereit sei, das Martialgesetz, welches sie als unzeitgemäß gemißbilligt hatte, durch ein energisches und einschläglicheres Dekret zu ersetzen. Hiernach zu urtheilen, kömmt es mir fast vor, als habe man absichtlich der systematischen Opposition einen Triumph zukommen lassen wollen, um hernach denselben mit desto größerem Glanze zu verdunkeln und desto fester und sicherer über sie hinzuschreiten. Umsonst haben wenigstens Molé und Guizot nicht in dem entscheidenden Augenblicke geschwiegen. — Ich entsinne mich übrigens, daß Guizot schon in frühern Jahren öffentlich gegen alle Erweiterung der Pönalgesetze sprach und zu Pacifikation aller Partheien und Meinungen rieth. Es gereicht ihm zur Ehre, daß er dieser humanen Ansicht treu blieb und von Anfang die Diskussion in der Presse durch Girardin erklären und demonstriren ließ: der Fehler sei nicht in den Gesetzen, sondern in den Sitten, und die Sitten müsse man ändern durch Erziehung. — Seit einigen Tagen sollen wieder mancherlei Complotte und hochverrätherische Umtriebe entdeckt worden sein, die Polizei ist unendlich thätig und die Jagd auf die Republikaner hat auf eine solche Weise begonnen, daß sogar die Deutschen Flüchtlinge, welche sich demokratischer Grundsätze verdächtig machten, beunruhigt, und Einzelne fortgewiesen wurden. Ich glaube bei dieser Gelegenheit bemerken zu müssen, daß die Strenge nicht sichert, und daß man nur in zwei Fällen vor energischen und friedlichen Gemüthern sicher ist, nämlich wenn man sie durch äußerste Güte und Mitleid, oder durch äußerste Gewalt entwaffnet. Im letztern Falle könnte nur Verbannung vom Festlande Europas anzurathen sein, aber nimmermehr Keller und Kerker. Die Menschheit haßt die Empörer, aber sie haßt noch weit mehr den politischen Terrorismus, der dieselben erzeugen und erstarken hilft. — Seit einiger Zeit citiren die hiesigen Journale häufig die Breslauer Zeitung, namentlich: l'Europe, la France und andere. Da die Redaktionen aber gewohntermaßen nur inseriren, was ihnen ihrer Farbe nach zweckdienlich vorkömmt, so werden unsre deutschen Reflexionen meistens sehr verunstaltet und verlieren ihren Charakter. Im Allgemeinen sind unsre Ansichten von Continentalpolitik, Anglomanie, Einheit und Pacifikation, besonders bezüglich Spaniens, endlich unsre Meinung über das Verhältniß Rußlands und Englands zu den Continentalländern, auch hier die herrschenden. *) —

Spanien.

** Paris, 14. März. (Privatmitth.) Alle Umstände sprechen für die nunmehrige baldige Entwickelung des Dramas in Spanien. Bis dahin war die Influenza weniger ein Hinderniß des Kampfes, als das Klima und die Jahreszeit in der Nachbarschaft der Pyrenäen. Es mochte auch wohl am Gelde gefehlt haben, ohngeachtet der prahlerischen Zeitungsnachrichten, die das karlistische Hauptquartier als mit allen Bedürfnissen

---

*) Es darf bei dieser Gelegenheit wohl nicht unerwähnt bleiben, daß der Redakteur en chef der Breslauer Zeitung, welcher sich auf kurze Zeit in Paris aufhält, daselbst für das Institut sehr vortheilhaft gewirkt hat. Von ihm rühren die Mittheilungen, welche mit ** bezeichnet werden, her. Daß die darin vorwaltenden Ansichten den Weg in solche französische Journale gefunden haben, welche zeitgemäßen Reformen, bei hoher Achtung für das Bestehende, das Wort sprechen, dürfte am meisten darauf hinweisen, wie sehr die Redaktion der Breslauer Zeitung bemüht ist, stets eine sichere Richtung in Gesinnung und Darstellung an den Tag zu legen.
J. Nimbs.

versehen, und vice versa die Christinos als alles Nöthigen ermangelnd darzustellen suchten. — In diesem Augenblicke beschäftigt sich vielleicht der Hof von Durango ganz besonders mit andalusischen und castilischen Expeditionsprojekten, wenn nicht gar mit einem Hauptüberrumpelungs-Entwurfe bezüglich Madrids, den die Engländer, an sich bessere Groggtrinker als Strategiker, nicht weniger denn zu erwarten scheinen. Cabrera ist von Don Carlos zum Chef aller Guerilleras und regelmäßig gebildeten Corps des Innern ernannt, und man glaubt nicht ohne Grund, der jetzt verbannte Marollo, ein sehr talentvoller und thätiger Offizier, der während des ersten Zuges in die Provinzen das Unglück hatte, verlassen, verfolgt und vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, werde in Folge der Verwendung ansehnlicher Freunde, eines ähnlichen Vertrauens sich zu erfreuen haben. — Gomez ist weder verurtheilt, noch gerichtet, was auch darüber ins Publikum gebracht worden. Allein sein Prozeß geht voran, so sehr auch dagegen Vorstellungen gemacht wurden, weil der König ein gewisses Walten des Rechts als die oberste Instanz aller öffentlichen Verhandlungen anerkennt und kein Zumalacaregui mehr da ist, der zwischen Fürst und Armee den Schiedsrichter macht, und wo es Noth thut, das Eisen des Metellus in die Wagschale der Unterhändler legt. — Zumalacaregui verfolgte zeitlebens ein unverrücktes Ziel, er erkannte keine höhere Richter, als sein Gewissen und die Treue und Ergebenheit für seinen König. — Ueber den persönlichen Charakter und die Regententüchtigkeit Carls V. erfährt man nur die widersprechendsten Gerüchte. Unsere, von religiösen Vorurtheilen befreiten Norddeutschen nehmen vielleicht mit Unrecht Anstoß an dem Umstande, daß derselbe seinem Beichtiger, der ein Mönch ohne Bildung sein soll, Einfluß gestattete und einen Prälaten, den Bischof Leon, zum Präsidenten seines Conseils machte. Man muß sich dabei nach Spanien und in die Lage eines Prätendenten versetzen, der seine erste Unterstützung dem Klerus und dem bigotten Volke verdankt. Es ist Ihnen wohl bekannt, daß der Finanzminister Erro, der inzwischen noch mit dem Bischof Leon zusammen wohnt, entlassen und Lierra zum interimistischen Minister des Auswärtigen ernannt wurde, eine Stelle, die man dem Grafn Alcudia in Wien vergeblich antrug. Andere wichtige Veränderungen in der Armee haben die Journale gemeldet, welche diese Neuigkeiten über Bayonne zu beziehen pflegen. — Eine Bemerkung wird hier nicht am unrechten Orte sein: daß nämlich die französischen Karlisten der guten Sache der Weltpacifikation und Prosperität, der allgemeinen Ordnung und Zufriedenheit nur schaden und hinderlich sind, wenn sie, wie bis jetzt häufig vorkam, die Restauration in Spanien mit der in Frankreich amalgamiren. In Frankreich ist die Revolution ein consumirtes Faktum, welches rückgängig zu machen, eine neue Revolution, folglich ein neues Uebel erfordern würde, in Spanien dagegen streiten sich das conservative und revolutionäre Princip um die Herrschaft, und das Urtheil soll erst nach Abhörung der Zeugen und Begebenheiten gefällt werden. Europa ist zufrieden, Frankreich ruhig zu sehen, es denkt gar nicht daran, die Interessen und vielleicht blos die Ambition einer Faktion zu unterstützen, die bei einer zweckmäßigen Nachgiebigkeit sowohl unter der jüngeren wie unter der älteren Linie von selbst ins alte Gleis kommen müssen. — Die karlistischen Truppenabtheilungen im Innern Spaniens belaufen sich in diesem Augenblicke auf 12,000 Köpfe, davon 3000 in Catalonien, 3000 in Aragonien, 4000 in Valencia und Murcia und 2000 in Asturien. Hierzu 45,000 in den drei baskischen Provinzen, giebt 57,000. Es ist einleuchtend, daß bei dem moralischen Vorsprung in der öffentlichen Meinung auf dem Lande und bei der totalen Demoralisation der Christinos, die jetzt sogar den englischen Protestantismus einführen wollen, diese Zahl täglich größer wird. — Ein Kurier, begleitet von 1000 Christinos, soll in der Gegend von Valencia von einer karlistischen Abtheilung aufgegriffen und seine ohne Zweifel wichtigen Depeschen ins Hauptquartier abgeliefert worden sein.

Belgien.

Brüssel, 8. März. Die Pariser Blätter, stets erfindungsreich bis zur höchsten Erbauung, entdeckten nun auch in Brüssel eine Höllenmaschine eigener und ganz neuer Art. Das „Journal de Paris" erzählt seinen wißbegierigen Lesern, daß man in Brüssel einen gewissen Delpeau, der aber nach Antwerpen zu entsprungen sei (wahrscheinlich mit der Eisenbahn), habe festsetzen wollen, und daß man statt seiner eine neue Höllenmaschine gefunden, die in 8 Abtheilungen, von denen jede eine Batterie enthielt, in einer Tonne gesteckt habe. Unsere Blätter, und mehr noch unsere Polizei waren über diese Arrestation und besonders über diesen Fund nicht wenig erstaunt, weil sie in demselben „Journal de Paris" zum erstenmal davon reden gehört. Es wäre in der Sache, wenn sie wahr wäre, gar nichts so Außerordentliches; denn dieser sogenannte Delpeau, der aus Frankreich gekommen sein soll, kann, wie viele andere, eine Höllenmaschine in Bruchstücken mitgebracht, oder eine in Brüssel nagelneu fabrizirt haben. Das Sonderbare in der Sache ist nur die Genauigkeit, mit der eine solche Unwahrheit erzählt wird. Jedenfalls hat diese Nachricht, die, obgleich rein erdichtet, hier doch einige Sensation hervorgebracht hat, dazu gedient, die Wachsamkeit der Polizei auf wandernde Franzosen noch mehr zu schärfen. Bei Hofe geht es lustig her, als ob man sich durchaus nicht um die Politik bekümmere. Alle Tage grand diner, wahrscheinlich zu Ehren des Herzogs von Sachsen-Koburg, alle Abende Gesellschaft; heute großes Konzert, wo der Holz- und Strohkünstler Gusikow ebenfalls die Ehre haben wird, sein Talent die hohe Gesellschaft bewundern zu lassen; Baillot spielt Violine, Mad. Belleville-Dury Piano u. s. f. Se. Durchl. der regierende Herzog von Sachsen-Koburg verläßt am 11ten d., wie es heißt, mit seinen Söhnen Brüssel, um sich nach Deutschland zurück zu begeben. Die jungen interessanten Prinzen werden besonders von den schönen Tänzerinnen bedauert werden; die Damenwelt spricht von nichts als von der großen Leichtigkeit und Gewandtheit, mit der diese Herren zu walzen verstehen, von der Artigkeit ihrer Unterhaltung und der Herablassung gegen jede Schöne. Eine Engländerin, die die Ehre hatte, mit dem ältesten Prinzen zu walzen, sagte zu ihrer Nachbarin: sie sei überzeugt, daß, wenn ihr Kavalier der Prinzessin Viktoria im Walzen den Eheantrag gemacht, diese zusagen müßte: man habe Recht, in England sich vor dem Walzer in Acht zu nehmen; denn es wäre nichts mehr geeignet, einem Frauenzimmer den Kopf zu verdrehen, als dieser Tanz. Herr St. Marc-Girardin meint, die deutschen Männer machten keine Revolution in der politischen Welt, weil sie sich zu früh verheiratheten; und in England glaubt man, wir machten Revolutionen in der Damenwelt, weil wir walzen. Die Franzosen haben auch einen ganz eigenen Respekt vor der Walzmagie, und behaupten, daß Mephistopheles der Erfinder der Walzer sei. (Rhein- u. Mosel-Ztg.)

Das industrielle Leben nimmt bei uns einen immer erfreulicheren Aufschwung. Associationen bilden sich auf Associationen; die alten, so lange vergrabenen Millionen kommen aus ihren ehernen Gefängnissen hervor und beleben die Märkte. Die Erklärung der Nothwendigkeit, die Armee auf einen festeren Fuß zu bringen, hat keine Besorgniß erregt; die Forderungen des Ministeriums fanden Beifall in der Kammer, weil Sparsamkeit auf Kosten der Staatssicherheit eine durchaus falsche ist, und man der Verantwortlichkeit des Ministers Mittel in die Hände geben muß, sie realisiren zu können; auch hat der günstige Ausspruch der Kammer einen sehr guten Eindruck auf die Armee gemacht. (S. M.)

Italien.

Mailand, 10. März. Darf man anders öffentlichen Gerüchten trauen, so hätte die K. großbritannische Regierung die Frage wegen der Preß-Freiheit auf der Insel Malta ganz zu Gunsten der Aufrechthaltung der gesetzlichen Ruhe und Ordnung im Innern der italienischen Staaten entschieden. Sie hat nämlich von der ihr in Betreff der Kolonien — unter welcher Klasse bekanntlich auch Malta seither begriffen ward — zustehenden diskretionären Befugniß, gewisse Polizei-Anordnungen zu treffen, in der Art Gebrauch gemacht, daß daselbst die Presse in der Landessprache — der italienischen — solchen Beschränkungen unterworfen bleibt, daß von derselben nicht zu besorgen ist, sie werde die Halbinsel mit revolutionären Flug- und Zeitschriften zu überschwemmen vermögen.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 2. März. (Privatmitth.) Schon vor 14 Tagen verbreitete sich das Gerücht von einer Reise des Sultans in unsere Gegenden, allein man hielt es für eine leere Sage. Indessen erneuern sich diese Gerüchte immer mehr, und man behauptet für gewiß, Fürst Vorgorides habe hierher gemeldet, daß der Großherr ganz sicher im Laufe dieses Sommers eine Reise auf dem öster. Dampfschiff in die Donau-Gegenden machen wolle. Soviel ist sicher, daß gut Unterrichtete jetzt von dieser Reise, die vor 20 Jahren in das Fabelreich gehört hätte, da nie ein Sultan seine Residenz verließ, noch weniger aber Europa besuchte, als von einer ausgemachten Sache reden. Andere Gerüchte lassen sogar eine Zusammenkunft mit dem Sultan und dem Monarchen eines großen benachbarten Reichs veranstalten.

Smyrna, 20. Februar. (Privatmitth.) Wir haben Nachrichten aus Alexandria bis 3ten Februar. Ibrahim Pascha war in Cairo mit königlichem Pomp empfangen worden. Gleich nach seiner Ankunft hatte er mehre Konferenzen mit dem Abgesandten des Sultans Sarim-Effendi, der ihm einen Hatti-Scheriff des Sultans einhändigte, worüber er sehr erfreut schien. Mehmet-Aly und sein Sohn überbieten sich, Sarim-Effendi der Treue gegen ihren Souverän öffentlich zu versichern. Nach beendigter Mission, deren Resultat noch ein Geheimniß ist, trat Sarim-Effendi die Rückreise an. Er bringt die kostbarsten Geschenke für den Sultan und seine Familie mit, und trat seine Rückreise auf der türkischen Korvette über hier, von wo er auf dem Dampfschiff sogleich nach Konstantinopel eilte, an. — Am 15. Febr. sollte ihm das Dampschiff der „Nyl" nach Konstantinopel folgen, um den Rest des Tributs dorthin zu bringen, und was den Schleier über Sarim-Effendi etwas lichtet, ist die Nachricht, daß Mehmet-Aly zum erstenmal auch Tribut für die Insel Candia entrichtet. — Nach Berichten aus Rhodus vom 7. d. ist der neue Gouverneur Hafiz-Pascha alldort eingetroffen. — Der Gouverneur v. Siros, Kadyr Aga, ist gestorben.

(Die Pest in der europäischen Türkei.) Wir halten es für desto zweckmäßiger, folgende Artikel unsern Lesern vorzulegen, als daraus hervorgeht, daß die meisten früheren Nachrichten übertrieben lauteten, und daß die Maßregeln, welche die betreffenden Regierungen gegen die Pest getroffen haben und noch treffen, sehr beruhigend sind.

1) Die „Serbische Zeitung" enthält zur Widerlegung der im „Wallachischen Kurier" verbreiteten Gerüchte über den Gesundheitszustand in Serbien folgenden Artikel: „Kragojewaz, den 14. Februar. Die wallachische Zeitung (Kuriri Rumanieskie) schreibt in einem ihrer Blätter, die Pestseuche habe sich nicht allein in Bulgarien ausgebreitet, und schon bis zum Donauufer ausgedehnt, sondern es sei diese Epidemie auch in Serbien aufgetreten; deswegen sei in der Csernezer Quarantaine die Periode auf 21 Tage erhöht worden und man habe alle gegen die türkische Seite ergriffenen Vorsichtsmaßregeln gegen Serbien gleichfalls in Anwendung gebracht." — Indem wir eine so unbegründete Verlautbarung des wallachischen Kuriers lesen, können wir nicht unterlassen deren Erdichtung und Grundlosigkeit dem Publikum ausdrücklich nachzuweisen. — Laut eingegangenen wahrhaften Berichten hatte die Pest bereits den Balkan überschritten, sich in der untern Gegend zu Isakza, in der obern zu Lovcza und Plevna und an der Donau um Nikopolis gezeigt; von Seite Rumeliens aber erschien sie in den Dörfern des Dupnizer Bezirkes. Doch hatte sie nicht nur Serbien nicht erreicht und sich darin irgendwo wahrnehmen lassen, sondern sie hat nicht einmal die serbische Grenze selbst berührt. — Se. Durchlaucht der Fürst, um das Wohl seines Vaterlandes besorgt, war schon seit einem halben Jahre unabläßig bedacht, an den Serbischen Grenzen Kontumazanstalten zu errichten, die er auch in Stand setzen und in Wirksamkeit treten ließ. Gegen Rumelien besteht die Quarantaine in Alexinze, gegen Bulgarien in Bregovo und an der Donau (bei der Einmündung des Timok) in Radujevaz, gegen die Doppelgrenze von Albanien und Bosnien in Mokragora, endlich gegen Bosnien in Racsa an der Save, bei der Einmündung der Drina. Diesen Quarantainen zur Seite sind Rastelle hergestellt; der Kordon ist so stark, als er es nur sein kann; nach Maßgabe der drohenden Gefahr eines Einschleppens der Seuche nach Serbien, verfährt der Kordon so streng, daß die Serbischen Wachen auf Menschen und Thiere feuern, welche etwa die Serbische Grenze betreten; und es gab Fälle, wo manches Stück Vieh erschossen, auch Menschen verwundet wurden. Im Verhältniß zur Pestgefahr wurde die Reinigungsperiode in sämmlichen Quarantainen auf 10 Tage erhöht, und dieselbe besteht noch in Alexinze, wie auch in Bregovo und Radujevaz. — Bei Einführung dieser wichtigen Anstalten erfreute sich Se. Durchlaucht der Fürst der Unterstützung der freundnachbarlichen österreichischen Regierung, welche angeordnet hatte, daß Serbien von dem Semliner Kontumazamte in Allem hülfreiche Hand geleistet

werde, was der Fürst zur zweckmäßigen und dauerhaften Begründung der Quarantaine-Anstalten nur wünschen würde. Daher hat unser Fürst durch Vermittelung des K. K. Konsuls in diesem Fürstenthume, Herrn von Mihanovich, vier taugliche Kontumaz-Individuen von Semlin erhalten und in seine Anstalten vertheilt, welche ganz nach der trefflichen Quarantaine-Ordnung des österreichischen Kontumazamtes zu Semlin verfahren; für welches Wohlwollen der menschenfreundlichen österreichischen Regierung der Fürst und die Regierung ihre Dankbarkeit bekennen. — Dank der göttlichen Vorsicht und der Wachsamkeit unseres erlauchten Fürsten, ist es gelungen, die Gefahr einer Pestansteckung so wirksam abzuwenden, daß solche, wie oben bemerkt wurde, die Serbische Gränze nirgends überschritten hat. — Seit aber die letzten Fröste eingetreten, melden uns Berichte aus Konstantinopel sowohl, als aus Rumelien und Bulgarien, daß die Pestseuche bedeutend nachlasse und einen milderen Charakter annehme. — Noch müssen wir hinzufügen, daß auch die Türken gegen die Pest wachsamer geworden sind, denn sie sperren jene Orte, in welchen sie ausbricht, ab und halten, wenn gleich zeitliche, doch langwierige Kontumazen aufrecht."

2) Die Agramer politische Zeitung enthält folgende Korrespondenz-Nachricht aus Galatz vom 26. Januar: „Während man aus verschiedenen Provnzen Europa's Klagen über strengen Winter, hochgefallenen Schnee und deßwegen unterbrochene Verbindung vernimmt, während selbst im größten Theile der Moldan dasselbe der Fall ist, haben wir hier fortwährend eine gelinde Witterung. Die Donau ist immer von Eise frei und die Schifffahrt offen. Vorgestern kam ein mit Pommeranzen beladenes Fahrzeug in 14 Tagen von Konstantinopel an. Der Kapitain desselben sagt aus, daß bei seiner Abfahrt von da die Pest bedeutend in Abnahme gewesen sei. — In dem 12 Stunden von hier Donau abwärts am rechten Stromufer gelegenen Tulcsa starben gegen die Mitte dieses Monats zwei von Konstantinopel kommende Personen an der Pest, und Tags darauf drei andere, die mit ihnen in demselben Hause wohnten. Der Türkische Befehlshaber zu Tulcsa ließ sogleich nicht nur das verpestete, sondern auch die nahe daran stoßenden Häuser unter die Sperre setzen, so daß — wie die bisherigen Nachrichten lauten — dadurch dem Umsichgreifen der Seuche vorgebeugt wurde. — Wir haben bereits im letztverflossenen Sommer ein ähnliches Beispiel der Anwendung der Sanitätsmaßregeln von Seite der türkischen Autoritäten gehabt. Es kam nämlich ein verpestetes Schiff von Konstantinopel unter türkischer Flagge in den nicht weit von hier gelegenen Donauhafen Matsin. Der dortige, bei Zeiten von dem Zustande des Schiffes unterrichtete Ajan verbat dem Kapitain alle Verbindung mit dem Lande, stellte vor dasselbe eine Wache, mit dem Auftrag, jedes Individuum, welches zu landen versuchen sollte, todt zu schießen. Später wurde das Schiff auf Befehl des Pascha von Rustschuk unter sicherer Eskorte bis in das schwarze Meer hinausgeschoben. — Mögen endlich einmal, im wohlverstandenen eigenen und allgemeinen Interesse, im ganzen Bereiche des ottomanischen Gebiets dem Einschleppen und der Verbreitung der Seuche kräftige Hemmnisse entgegengesetzt werden! Der längs den wallachischen und moldauischen Ufern gezogene Pestkordon, so wie die Quarantaine-Anstalten haben sich bis jetzt als zweckmäßig und ersprießlich erwiesen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist die Wachsamkeit am Kordon verdoppelt worden, und wir glauben nicht ohne Grund hoffen zu können, daß die Verbreitung der Seuche in die Fürstenthümer verwehrt bleiben werde. Zu bedauern ist jedoch, daß der aus allen civilisirten Ländern gebannte Gebrauch, oder vielmehr Mißbrauch, die Todten mitten in den Städten neben den Kirchen zu begraben, sich in den Fürstenthümern aufrecht hält. Die Landesregierungen, die gewiß das Beste wollen, sollten doch dieses beim Volke eingewurzelte Vorurtheil allmählich zu heben suchen, worin ihnen wenigstens der höhere Clerus an die Hand gehen dürfte, indem die niedere Geistlichkeit im Allgemeinen leider auf der tiefsten Stufe der Kultur steht."

Miszellen.

* Breslau, 22. März. Die hiesige höhere Bürgerschule ist bereits so weit gediehen, daß zu Ostern dieses Jahres die bestehenden 4 Klassen mit einer 5ten (Sekunda) vermehrt werden sollen. (gestr. Ztg.) Derselben Anstalt ist durch das Vermächtniß von 10,000 Rthlr. des Herrn Kaufmann u. Stadtraths Pollacke eine bedeutende Unterstützung zugeflossen. — Unsere Sonntagsschule wird, wie der Bericht darüber besagt, immer noch nicht mit dem wünschenswerthen Eifer besucht. Die Anzahl der zum Besuch Eingeschriebenen betrug 139, davon mußten aber leider 46 wegen unregelmäßigen Besuches wieder gestrichen werden. Merkwürdig ist es, daß manche Gewerbe eine recht rege Theilnahme zeigen, wie z. B. die Tischler, von denen allein 26 die Schule besuchen, dagegen andere ebenfalls starke Zünfte dieselbe ganz ignoriren, wie Schuster, Fleischer ꝛc., welche keinen einzigen Schüler dorthin schicken. Von Seiten der Stadtverordneten ist zur Aufmunterung des Fleißes ein Quantum von 20 Rthlr. für Prämien ausgesetzt worden, eben so hat auch die Kämmerei-Kasse drei Lehrern für ihre uneigennützige Thätigkeit ein Geschenk gemacht. Die Kasse wird theils durch Fonds, theils durch Beiträge erhalten; die Einnahme zählt 600 Rthlr. Aktiva und 260 Rthlr. 13 Sg. 11 Pf. baar, die Ausgabe: 228 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf., folglich bleibt Bestand: 631 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. Ueber das Fortbestehen dieser Anstalten, sowie über die Ursachen, weshalb dieselben bis jetzt noch nicht die gebührende Anerkennung gefunden haben, ist in der Schl. Chronik oft verhandelt worden, und wird leider noch weiter besprochen werden müssen.

* Der Redaktion geht folgende Mittheilung zu:

„Baron von Tharoult- und Prälat von Blacha'sche Armen-Kranken-Fundation.

In der Baron von Tharoult- und Prälat von Blacha'schen Armen-Kranken-Fundation sind im Jahre 1836 1995 Personen ärztlich und chirurgisch behandelt und mit Medizin versehen worden; davon waren 883 katholischer und 1112 evangelischer Religion. Recepte sind angefertigt worden 10,904; Bruchbänder geliefert 26. In dem Personale ist keine Veränderung vorgegangen; die erste Abtheilung wird ärztlich besorgt von dem Herrn Professor Dr. Wentzke und Herrn Dr. Krauß, chirurgisch von dem Wundarzte Herrn Dittrich, die zweite Abtheilung aber von den Herren Doktoren Koschate und Rother und von dem Wundarzte Herrn Tschötke; die Reismüllersche Apotheke an der Universität liefert die Medizin für die erste Abtheilung, die Hedemannsche auf der Ohlauer Straße im Aesculap für die zweite Abtheilung. Die Bruchbänder werden gefertigt von dem chirurgischen Instrumenten-Verfertiger Herrn Deetz.

Dr. Ritter, Domkapitular und Administrator der genannten Fundation."

* Ein junger, erst seit Kurzem hier etablirter Kaufmann hat in dem in den letzten Tagen gezogenen polnischen Lotterie-Anlehn den Hauptgewinn mit 250,000 Gulden (über 40,000 Thaler) auf Nr. 146,072 erhalten. Die Schlesier scheinen also gute Papier- und Lotterie-Spekulanten zu sein, da man aus der neusten Zeit auch erfährt, daß in Liegnitz ein Kaufmann den ersten Gewinn des Großherzogl. Hessischen Anleihns mit 50,000 Fl. (etwa 30,000 Thlr.) gezogen hat.

* Im Theater wird in den nächsten drei Tagen nicht gespielt; ein neugieriger Rezensent ist daher bemüht gewesen, seinen Blick in die nächsten Theaterwochen zu senden, und da hat er denn die Feiertags-Darstellungen sehr passend durch Aufführung von „Salomons Urtheil", „der Liebestrank"*) und „der Verschwender" angeordnet gefunden. Darauf wird Herr Biberhofer als Bois Guilbert in „der Templer und die Jüdin", eine seiner besten Rollen, von der hiesigen Bühne Abschied nehmen. Die Vorstellung findet zu seinem Benefiz statt, und wird daher dem Publikum besonders empfohlen. — Schon am 30sten d. M. trifft Dlle. Bauer aus Dresden hier ein, und beginnt am 31sten ihre Gastdarstellungen mit Griseldis. Zunächst wird von ihr erwartet: Maria Stuart, die gefährliche Tante, und die Hauptrolle in zwei neuen Dramen aus dem Französischen: „Die Scheidung" und „Marie". — Robert der Teufel folgt, zunächst in der Hauptpartie von Herrn Schmidt, später von dem Karlsruher Gaste, Hrn. Haitzinger, gesungen. Derselbe soll am 10ten k. M. mit seiner, einst über alle Begriffe gefeierten Gemahlin, Mad. Haitzinger-Neumann, hier eintreffen.

---

* * Paris. (Privatmitth.) Das Schoßkind der Pariser Kunstfreunde, der junge Thalberg, ist von Wien wieder hierher zurückgekehrt und hat die Besorgnisse, er werde seine Vaterstadt unter langer Zeit nicht mehr verlassen, glücklicherweise beseitigt. Sein Erscheinen war ein Triumph für ihn, und eine vollständige Niederlage für seine etwanigen Nebenbuhler, seinen Lehrmeister Kalkbrenner nicht ausgenommen; denn schon im ersten Konzerte, welches er im Salon des rez-de chaussée vor den Magnaten der Tonkunst und dem ausgewähltesten Publikum gab, wurde er Angesichts Aller von Rossini und Meyerbeer umarmt, und laut für den unbestritten größten aller lebenden Pianisten erklärt. Er versetzte seine Zuhörer, man kann nicht sagen in Enthusiasmus — der Ausdruck ist viel zu schwach — sondern in ein Delirium, was bisher nur den Kehlen und Beinen, nicht aber den Händen möglich gewesen, da Paganini's Spiel nur furore erregt hat. — Gleichzeitig kehrt ein nicht minder glänzendes Genie, wiewohl auf anderem Felde, in unsere Mauern zurück. George Sand-Dudevant hat endlich ihren romantischen Sitz in der Schweiz, wo sie im vorigen Sommer mit dem Violinspieler Liszt eine kleine Herzens-Intrigue spielte, aufgegeben, um hier ihren literarischen Thron wieder einzunehmen, den übrigens während ihrer Abwesenheit Niemand zu usurpiren gewagt. Sie bewohnt jetzt das Hôtel de France, rue Laffitte, und scheint ein besonderes Vergnügen darin zu finden, sich dem gaffenden Publikum am Fenster zu zeigen. Ganz Paris spricht von der neuen liaison der Verfasserin der Lelia mit — dem Abbé de la Mennais, ein Verhältniß, das indessen nur auf einer rein geistigen Basis gegründet sein soll. Doch flüstert die Verläumdung, daß Madame ihrem Männerhasse in thesi nur sehr selten in praxi treu bleibe, und gegen das so fürchterlich von ihr dargestellte Geschlecht nicht immer assez cruelle sei. — Den ersten öffentlichen Beweis ihrer Gunst hat George Sand dem Abbé durch eine Suite von Briefen gegeben, von denen bis jetzt die ersten 3 unter dem Titel „lettres à Marcie" im „Monde" abgedruckt worden und welche an philosophischer Tiefe des Gedankens, Pracht des Styles und Lebendigkeit der Darstellung Alles überflügeln, was die neuere Zeit in diesem Genre geliefert hat. Sie hat sich auch in diesen Briefen ein von ihr schon öfter unter verschiedenen Gestalten behandeltes Thema gewählt, eine vollständige Tröstung eines jungen Mädchens, welches wegen Mangels an körperlichen Reizen nahe daran ist, zur alten Jungfrau zu werden. Allein die meisterhafte Verschmelzung des romantischen mit den kalt philosophischen, oft paradoxen Beweissätzen gewähren den Briefen einen Reiz, der nie ermüdet, und lassen keinen Augenblick die Feder verkennen, aus welcher „Indiana", und „Rose blanche" geflossen.

(Schulen.) Die Posener Ztg. enthält über Errichtung und Verbesserung von Schulen in der dortigen Provinz folgende Data. Mit einer Unterstützung aus dem von des Königs Majestät Allergnädigst zu diesem Zwecke bewilligten Fonds sind im vorigen Jahre 28, ohne Unterstützung aber 13, zusammen 41 neue Schulhäuser gebaut und 83 Schulhäuser reparirt, besser eingerichtet oder erweitert worden. In Krotoschin ist mit Hülfe eines jährlichen Zuschusses von 1000 Rthlr. aus Staatsfonds eine Kreisschule gegründet und im August v. J. eröffnet worden. Die Realschule zu Meseritz erhält durch den von Sr. Maj. dem Könige ihr Allergnädigst bewilligten Zuschuß von 4500 Rthlr. eine bedeutende Vergrößerung. Im Allgemeinen giebt sich ein reger Geist für Schulen kund: Die Sonntags-, Sommer- und Hüteschulen werden fleißiger als sonst besucht, die Industrieschulen für weibliche Jugend erfreuen sich eines gedeihlichen Wachsthumes, so wie auch immer mehr Vereine für die Erziehung armer Kinder zusammentreten.

(Blumen-Ausstellung zu Hamburg.) In Neapel beklagt man sich über zu viel Schnee, in Hamburg ergötzt man sich an Blumen. Es wurde nämlich die erste diesjährige Blumen-Ausstellung am 17.

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Ein Theaterfreund und resp. Kenner, von dem wir bald mehre Notizen mittheilen werden, macht Mad. Meyer und Herrn Wiedermann durch uns aufmerksam, im zweiten Akte von dem Duettino: „Jo son ricco e tu sei bella" einmal die sehr schöne Donizettische Komposition einzulegen, was um so eher geht, da dieses Musikstück ganz außer der Oper steht.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 70 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 23. März 1837.

(Fortsetzung.)

März in den Sälen des Schauspielhauses eröffnet. Ungeachtet der höchst ungünstigen Witterung in den letzten Winter-Monaten, während welcher ein stets trüber Himmel alle Treibereien ungemein erschwerte, ja in mancherlei Hinsicht unmöglich machte, haben die HH. Booth Gebrüder und Hr. H. Böckmann mit dem lobenswerthesten Streben zur Beförderung und Ausschmückung dieser Ausstellung ihre reichen Pflanzenschätze geöffnet und eine Fülle der schönsten Blumen zur Schau gestellt. Von Früchten war dieses Mal nicht viel vorhanden, jedoch gewahrte man einen Topf Weinreben mit reifen Trauben, trefflichen Spargel, reife Erdbeeren und Schnittbohnen, welcher Herr Konsul Rücker aus seinen vorzüglichen Treibereien hatte einsenden lassen; sodann ferner aus den Treibereien des erwähnten Herrn Steer: reife rothe und weiße Weintrauben, Gurken, Radies, Schnittbohnen, Seekohl und Rhabarber (Rheum hybridum).

Breslau, 22. März. Am 11ten d. M. wurde bei Oswitz in der Oder ein weiblicher, von der Fäulniß schon sehr angegangener Leichnam gefunden. Die bis jetzt unbekannte Verunglückte war mit schlechten Kleidungsstücken versehen und scheint im vorgerückten Alter gewesen zu sein. — Am 15ten dess. M. kam der Leichnam des seit dem 2. Dezember vor. J. vermißten Koffetier Hempfler aus Zedlitz in der nun wieder vom Eise befreiten Oder unfern Zedlitz zum Vorschein. Er war am Abend jenes Tages bei stürmischer Witterung seinem Sohne entgegengegangen, mag wahrscheinlich den Fußweg dicht am Ufer gewählt haben und so verunglückt sein.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 31 männliche und 36 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 4, an Brustkrankheit 3, an Erbrechen 1, an Grippe 1, an Gicht 2, an Gehirnleiden 4, an Krämpfen 8, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 3, an Lungenleiden 16, an Lähmung 3, an Nervenfieber 1, an Scharlachfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 5, an Schwäche 1, an Wassersucht 2, todtgeboren 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 11, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 5.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 3105 Schfl. Weizen, 3417 Schfl. Roggen, 1198 Schfl. Gerste und 2610 Schfl. Hafer.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Oberpegel ist 16 Fuß 8 Zoll, und am Unterpegel 4 Fuß 6 Zoll.

Theater.

Das Benefiz der, dem allgemeinen Wunsche des Publikums nach, wieder auf längere Zeit für unsere Bühnen-Anstalt gewonnenen Familie Mejo, hatte am vergangenen Dienstage, wie vorauszusehen war, ein zahlreiches Publikum versammelt. Die Wahl der an Benefiztagen aufzuführenden Piecen ist nicht leicht, Herr Mejo hatte mit drei neuen dramatischen Scherzen, sämmtlich Angelyschen Bearbeitungen, für allgemeine, leichte Unterhaltung sorgen wollen. Die Königin des Festes ist nichts weiter, als ein ästhetisch gewordener Paris in Pommern desselben Uebersetzers, die Haupt-Rolle, den fußreisenden Maler pittoresker Ansichten, Wallenthal, gab Herr v. Perglaß lebendig. Die Erholungsreise ist ein leichter französischer Scherz, der ohne allen dramatischen Werth nur durch momentan wirksam geschürzte Situationen unterhält. Der Kanditor Adler, als Verschwiegener wider Willen u. s. w. u. s. w. längst auf der Bühne heimisch, fand in Herrn Mejo einen ergötzlichen Darsteller, der Genannte so wie Herr v. Perglaß, der den schauderhaft angenehmen Reisenden in Spiritus Caesa mit frappanter Wahrheit gab, wurden gerufen. Die Posse gefiel. Was soll ich aber von der Schluß-Piece, dem Tartaren-Prinzen Tu-Ta-Tu und seiner zärtlichen Gu-Lu-Li referiren? Ewig Schade um die so skurril zu lesende Personen-Bezeichnung auf dem Zettel, sie war nichts, als eine verlockende Mystifikation. Doch sei unbesorgt, chinesisch genialer Tu-Ta-Tu, ich werde dich mit keinen kritischen Reflexionen und Lamentationen peinigen, dein Schicksal hat sich bereits erfüllt und du bist, unverbürgten Nachrichten zu Folge, noch in derselben Nacht, die auf dein Erscheinen folgte, in einem wohlverwahrten Palankin auf und davongereist und sollst bereits jenseits der großen Mauer des chinesischen Reiches eingetroffen sein, dort wirst du als ein lustiger Prinz unter deinen Affen, Pagoden und Mandarinen das undankbare Europa, das deinen Werth verkannte, bald vergessen und deine Nasen-Operationen, mit denen auch du uns eine ungeheure Nase zu drehen sehr stark beabsichtigtest, unter milderem Himmel fortsetzen. — In den Zwischenakten sang Dlle. Fanny Mejo zwei italienische Arien mit wohlverdientem Beifall.

Sintram.

Homonyme.

Voll Geist enthüllet mich das Genie;
Die Herzen entzück' ich durch Harmonie;
Frisch will mich ein Jeder zur Brunnenkur;
Mein Sprößling ist — die weite Natur.

G. Schneiderreit.

20. — 21. März.	Barometer Z. L.	Thermometer. innere s.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 3,55	+ 1, 8	— 2, 0	— 2, 2	W. 67°	überwölkt
Morg. 6 U.	27″ 3,54	+ 1, 0	— 2, 8	— 2, 9	N. 51°	= =
= 9 =	27″ 3,70	+ 1, 2	— 1, 8	— 2, 8	NO. 22°	dickes Gewölk
Mtg. 12 =	27″ 3,32	+ 1, 0	— 1, 7	— 2, 8	NO. 34°	überzogen
Nm. 3 =	27″ 2,92	+ 1, 2	— 2, 1	— 2, 5	NO. 22°	= =

Minimum — 2, 8 Maximum — 1, 7 (Temperatur.) Oder + 0, 0

21. — 22. März.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 2,79	+ 2, 0	— 3, 2	— 3, 4	N. 28°	überzogen
Morg. 6 U.	27″ 2,92	+ 0, 4	— 4, 0	— 4, 2	WNW. 4°	überwölkt
= 9 U.	27″ 3,50	+ 1, 0	— 2, 0	— 2, 4	N. 9°	überzogen
Mtg. 12 U.	27″ 4,04	+ 1, 2	— 0, 1	— 0, 9	NO. 7°	= =
Nm. 3 U.	27″ 3,84	+ 1, 2	— 1, 4	— 1, 9	N. 10°	= =

Minimum — 4, 0 Maximum — 0, 1 Oder + 0,0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt.

Als Hülfsmittel für
Juristen, Kaufleute, Oekonomen ꝛc.
empfehlen wir die so eben in der Weygand'schen Verlags-Buchhandlung in Leipzig erschienene, bei uns vorräthige:

Interessen-Berechnung
von 1 Gr. bis mit 10,000 Rthlr. zu allen Procenten auf 1 Tag bis 1 Jahr,
nebst
Agio-Berechnungen
von 1 Rthlr. bis mit 10,000 Rthlr., von gutem Gelde gegen schlechteres, und von preuß. Courant gegen sächsisch zu allen Procenten, den Preisen der Louisd'ors und Dukaten in preuß. Courant, nebst einem Verzeichnisse der Eintheilung und Vergleichung der Münzen, Maaße und Gewichte,
so wie einer
Anweisung zur vollständigen Berechnung des Leipziger Cours-Zettels,
von
August Gottlob Elze,
Privatlehrer der kaufmännischen Wissenschaften.
4. $7\frac{1}{2}$ Bogen, broschirt, à 19 Sgr.
Breslau und Pleß, im März 1837.

Buchhandlung Ferd. Hirt.

Konfirmandengeschenk.

Erbauungsstunden für Jünglinge und Jungfrauen,
nach ihrem feierlichen Eintritte
in die Mitte reiferer Christen.
Von
Dr. M. F. Schmaltz,
Hauptpastor in Hamburg.
Sechste verbesserte Auflage.
Leipzig, bei Friedrich Fleischer. 1837.
Mit Kupf. Sauber geh. 1 Rthlr.

Die beste Empfehlung dieses Buches ist wohl die, daß es sich nun bereits in vielen Tausend Händen befindet, und denen, die es mit Erbauung gelesen, lieb und werth geworden ist. Möge es also aufs Neue in die Welt gehen und junge Seelen in den wichtigsten Stunden des Lebens für die hohen Lehren des Christenthums erwärmen und ihnen als ein guter Führer dienen.

In **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,**
(Ohlauer Straße Nr. 80)

☞ **Den Deutschen Seidenbau betreffend.** ☜

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen,
in **Breslau** und **Pleß** bei
Ferdinand Hirt,
(Breslau, Ohlauer Straße Nr. 80.)
zu erhalten:

Die neuesten Erfahrungen hinsichtlich des deutschen Seidenbaues und der Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, nebst einem Plane zur Errichtung von Seidenbau-Vereinen, vom Regierungs-Rath von Türk. gr. 8. broch. 20 Sgr.

Der geehrte Herr Verfasser, durch seine patriotischen rastlosen Bemühungen um die Förderung des deutschen Seidenbaues, welchen er selbst in seinem bekannten Etablissement bei Potsdam in allen Zweigen und mit dem besten Erfolge praktisch betreibt, zur Belehrung über diesen wichtigen Gegenstand berufen, theilt hierin die neuesten Ergebnisse seiner gründlichen Erfahrungen mit, welche für Alle, die sich für den Seidenbau interessiren, oder ihn selbst betreiben, von der größten Wichtigkeit sind.

Diese Mittheilungen ergänzen zum Theil die von demselben Herrn Verfasser herausgegebene:

„Vollständige Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung des Seidenbaues und des Haspelns der Seide, so wie zur Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, nach den neuesten Erfahrungen und Beobachtungen. Mit 2 Kupfertafeln. Zweite umgearbeitete Auflage. 1835. gr. 8. $1\frac{1}{6}$ Thlr."

weshalb wir uns zugleich erlauben, auch dieses Werk, das als das beste und umfassendste über den deutschen Seidenbau bereits anerkannt ist, wiederholt zu empfehlen; man erhält es ebenfalls durch obengenannte Buchhandlung.

Punsch-Essenz,
in Flaschen à 14 und 7 Sgr., Arak de Goa, ächten Jamaika-Rum, Bischof-Extrakt, das Fläschchen zu 2 Qt. Rothwein 3 Sgr., 12 Stück für 1 Rthlr., Vanillen-Essenz, das Fläschchen 6 Sgr., feinste Vanillen-Gewürz- und Gesundheits-Chokolade, empfiehlt E. Beer, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

Publikandum.

Mit Bezug auf das vorläufige Publikandum vom 21. Januar d. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Spiegel-Manufaktur zu Neustadt an der Dosse, Regierungs-Bezirks Potsdam, welche die einzige im preußischen Staate ist, den Banquiers Herren Schickler und Splitgerber zu Berlin gehörte, und im Jahre 1835 vom Staate angekauft wurde, vom 1. Juli 1837 ab wieder veräußert werden soll.

Dieselbe besteht aus folgenden Realitäten, wofür als Minimum des Kaufpreises die dabei bemerkten Beträge festgestellt sind.

I. An Grundstücken 265 Morgen 56 □Ruthen, und zwar:

	Morg.	□R.		Thlr.	Sgr.	Pf.
a.	55	74	Gärten (incl. $10\frac{1}{2}$ Morg. herrschaftlicher) . . .	3694	1	8
b.	178	2	Wiesen	4058	23	4
c.	5	71	Lustgehölz	264	3	4
d.	18	179	Hof- u. Baustellen, Plätze, Wege ꝛc.	—	—	—
e.	5	—	Sandgruben und			
f.	2	90	Ländereien bei Freienwalde, nebst dem Rechte, auf dem Territorio der Stadt Freienwalde feinen Sand zu graben	230	—	—
			Summa I.	8246	28	4

II. An Gebäuden

		Thlr.	Sgr.	Pf.
a.	ein herrschaftliches massives Wohnhaus mit 24 bewohnbaren Piegen, Kellern, besonderem Stallraum, Gewächshaus und Eiskeller	2750	—	—
b.	34 Wohnhäusern, resp. für 2 und 4 Familien eingerichtet und mit dem nöthigen Stallgelaß versehen, zur Unterbringung der Offizianten und Arbeiter	4400	—	—
c.	die erforderlichen Fabrik- und Hüttengebäude, von denen jedoch ein Theil, im Falle die Spiegel-Manufaktur als solche nicht im Betriebe bleibt, abzubrechen sein würde	3000	—	—
d.	4 Mühlengebäude, Gerinne, Archen, Brükken und Packwerke	800	—	—
e.	die Oelmühle incl. Wasserkraft zu einem Mahlgange	1980	—	—
f.	der Krug mit den dazu gehörigen Stallgebäuden	366	20	—
g.	die Bäckerei	290	—	—
	Summa II.	13586	20	—

Die sämmtlichen Gebäude sind von dem Baubeamten zu einem Werthe von 57,136 Thlr. abgeschätzt.

III. Die Wasserkraft der Dosse, welche excl. der oben ad II. e. bei der Oelmühle bereits berücksichtigten noch auf 5 Mahlgänge ermittelt ist und zu den Schleif- und Poliermühlen ꝛc. benutzt wird . . . . 3000 Thlr. — Sgr. — Pf.

Die Kraft eines Mahlganges ist gleich 4 Pferdekräften einer Dampfmaschine oder mit einer Produktion von 7200 Scheffel Bäckergemahl gerechnet.

IV. An Gerechtigkeiten

		Thlr.	Sgr.	Pf.
a.	die Weidegerechtigkeit auf der Feldmark der Stadt Neustadt an der Dosse für 62 Stück Kühe, 80 Schweine und 4 Schaafe . .	2283	10	—
b.	die Fischerei in der Dosse und Schwenze innerhalb der Gränzen des Etablissements	20	—	—
c.	die kleine Jagd auf den zusammenhängenden Grundstücken des Etablissements . .	10	—	—
d.	das Recht zum Lehmgraben auf den Grundstücken des Freisassen Bismark zu Köritz	200	—	—
	Summa IV.	2513	10	—
	überhaupt	27346	28	4

von welchem Betrage jedoch für die dem künftigen Erwerber des Etablissements aufzulegende Verpflichtung zur Dotation der Kommune, Unterhaltung der Schule und Besoldung des Schullehrers, Wegebesserung und Armenpflege . . . . 4000 Thlr. — Sgr. — Pf.

abgesetzt werden, so daß sich das Minimum des Kaufpreises für das ganze Etablissement auf . . . . 23346 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.

stellt, neben der Verpflichtung, eine den jedesmaligen Gesetzen gemäß von der Steuer-Behörde festzusetzende Grundsteuer zu übernehmen, welche für jetzt auf jährlich 117 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. arbitrirt ist.

Außerdem befindet sich

V. bei der Manufaktur ein vollständiges Inventarium aller zur Bereitung der Spiegel erforderlichen Geräthschaften, welche zu 9778 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt sind und die dem künftigen Erwerber für das festgesetzte Minimum von 4500 Thlr. auf Verlangen mit übergeben werden, event. aber dem Fiskus vorbehalten und besonders verkauft werden sollen.

Das Etablissement hat eine angenehme Lage in einer bevölkerten Gegend am Zusammenfluß der Dosse und Schwenze, welche die Flößerei des Holzes aus den Hauptwaldungen der Provinz gestat-

ten, unweit der Chaussee von Berlin nach Hamburg, 12 Meilen von der Residenz entfernt, und eignet sich sowohl zur Fortsetzung der Bereitung von gegossenen Spiegeln, wozu die erforderlichen Arbeiter sämmtlich vorhanden sind, als zur Anlage anderer Fabriken, namentlich wegen der im Ort und der Umgegend vorhandenen zahlreichen Handarbeiter zu einer Baumwollen- oder Wollenspinnerei.

Die früher von der Spiegel-Manufaktur besessenen Holzungsrechte, Abgabenbefreiungen und anderen Begünstigungen sind aufgehoben und werden nicht mit veräußert.

Es werden Erwerbslustige hierdurch mit dem Bemerken auf dieses Etablissement aufmerksam gemacht, daß solide und vermögende Fabrikanten und sonstige Kaufliebhaber, welche sich über ein genügendes Kapital-Vermögen ausweisen können, sich bei der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung zur Eröffnung von Unterhandlungen über den Ankauf aus freier Hand bis spätestens ultimo April c. melden können, nach welcher Zeit die Annahme von Geboten aus freier Hand nicht mehr stattfinden, sondern die Licitation des Etablissements im Ganzen, eventualiter die Veräußerung im Einzelnen eintreten, und der Licitations-Termin sodann noch näher angezeigt werden wird. Eine nähere Auskunft ist von der unterzeichneten Behörde, so wie von dem unweit Neustadt an der Dosse wohnenden Amtsrath Cochius zu Dreetz zu erlangen, an welchen letzteren man sich auch wegen der Besichtigung des Etablissements zu wenden hat.

Potsdam, den 8. März 1837.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.
Steltzer.

Bekanntmachung.

Auf der Königl. Holz-Ablage zu Jeltsch sollen Montag den 10ten k. M. circa 3310 Klaftern größtentheils weiches, und auf der Königl. Stoberauer Ablage Dienstag den 11ten k. M. circa 2129 Klaftern hartes und weiches Brennholz, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungs-Gebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen zur Einsicht werden vorgelegt werden.

Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Breslau, den 20. März 1837.

Königl. Regierung.
Abtheilung für Domänen, Forsten und direkte Steuern.

Oeffentliche Vorladung.

In der Stadt Pleß sind am 17. Januar d. J. zwei Gebind Wein, brutto 6 Ctr. $38\frac{1}{2}$ Pf., auf einem zweispännigen Schlitten verladen, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen u. angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen, vom 18. d. Mts. an gerechnet, und spätestens am 5ten Mai dieses Jahres sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthumsansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Gegenstände vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 4. März 1837.

Für den Geheimen Ober-Finanz-Rath u. Provinzial-Steuer-Direktor
der Regierungsrath Wendt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der hierselbst verstorbenen Frau Friederike Charlotte verwittweten von Hahn geb. von Tschepe wird hierdurch die bevorstehende Theilung der von Hahnschen Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie auf den Grund des §. 138 Tit. 17 Th. 1 Allg. Landrechts an jeden einzlnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 28. Februar 1837.

Königl. Pupillen-Kollegium.

Bekanntmachuug.

Den unbekannten Gläubigern des am 10. Dez. 1835 hierselbst verstorbenen Königlichen Land- und Stadtgerichts-Registrator Joseph Liebelt wird hierdurch die bevorstehende Theilung seiner Verlassenschaft in Gemäßheit des § 137, Tit. 17, Thl. 1 des Allg. Landrechts bekannt gemacht.

Naumburg a/Q., den 7. März 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Wehr- und Zimmermeister Ernst Traugott Weikert hierselbst und dessen Braut Sophia Zander haben in dem geschlossenen und gerichtlich niedergelegten Ehe- und Erb-Vertrage die nach hiesigen Observanzen im Fall der Vererbung entstehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Brieg, den 9. März 1837.

Königl. Preuß. Land- u. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Verwaltung wird in höherm Auftrage wegen bester und billigster Beschaffung von

150 Stück wollenen Decken, à $3\frac{1}{2}$ Ellen lang, 2 Ellen breit, $4\frac{1}{2}$ Pfd. im Gewicht;
$487\frac{1}{2}$ Ellen $\frac{4}{4}$ breitem grauen Drillich;
3250 Ellen $\frac{4}{4}$ breiter blau- und weißkarirter flächsener Leinewand;
2100 Ellen $\frac{4}{4}$ breiter weißer hänfener oder flächsener Leinewand;
600 Ellen $\frac{2}{4}$ breitem Handtücher-Zwillich;
Alles Preußisches Maaß;

den 13. April d. J. Vormittags 9 Uhr in ihrem Geschäfts-Lokal allhier, Hoh-Straße Nr. 175, eine Licitation abhalten, und ladet Lieferungslustige, so gehörige Sicherheit leisten können, hierzu ein.

Die näheren Bedingungen und Proben können täglich Vormittags 9 Uhr in besagtem Geschäfts-Lokal eingesehen werden.

Schweidnitz, den 4. März 1837.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Pezold.

Bekanntmachung.

Als wahrscheinlich entwendet sind 6 Stück Schlüssel mittlerer Größe, sämmtlich durch einen stählernen Ring zusammengehalten, eingeliefert worden.

Wir fordern die Eigenthümer hiermit auf, in dem auf den 13. April c. früh 9 Uhr anberaumten Termin zu erscheinen und ihre Eigenthums-Ansprüche nachzuweisen, bei Vermeidung der weiteren Verfügung über diese Schlüssel.

Neisse, den 15. März 1837.

Königl. Inquisitoriat.

A. In der freien Standesherrschaft Goschütz sind 80 Centner rother Kleesamen, 600 Scheffel gute Samen-Erbsen und 100 Scheffel Weitzen bald und billig zu verkaufen, weshalb hierauf Reflectirende sich an das Kammeral-Amt zu Goschütz wenden können.

B. Mit dem Ende des Monats Mai d. J. wird die Stelle des hiesigen herrschaftlichen Dienstbrauers und Brenners offen; tüchtige Brauer können sich demnach baldigst in unterzeichnetem Amte melden, damit wegen Probebrauen und Brennen das Nöthige veranlaßt wird.

Goschütz bei Festenberg, den 19. März 1837.

Reichsgräflich von Reichenbach Goschützer Frei-Standesherrl. Kammeral-Amt.

Das Standesherrliche Gericht zu Militsch.

Das unter unserer Jurisdiktion belegene Rittergut Grebline, auf 40612 Rtlr. 9 Sgr. abgeschätzt, soll den 19. Juni 1837 an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, verehelichte Schneider Schubert geb. Seidel als Miterbin an dem Justiz-Kommissarius Maschkeschen Activo wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Militsch den 30. November 1836.

Schaafmütter-Verkauf zur Zucht.

Das Dominium Rogau bei Parchwitz hat aus seiner Merinos-Heerde 60 Stück zur Zucht taugliche, größtentheils sehr reich bewollte Schaafmütter zum Verkauf gestellt. Die Heerde ist frei von Krankheiten, das Vieh großen kräftigen Schlages. Die Abnahme kann, wenn es gewünscht wird, auch mit der Wolle, aber nicht vor Mitte April c. stattfinden.

Für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
West of Scotland in Glasgow
fahre ich fort, für hiesige Stadt und den Kreis Versicherungen gegen Feuer unter Metall-, Schiefer-, Ziegel-, Schindel-, und Strohdachung auf Gebäude, Mühlen und Fabriken, Fabrikgeräthschaften, Maschinen, Waaren, Mobilien und Getreide rc. zu den billigsten Prämiensätzen anzunehmen. — Die West of Scotland Comp. bietet den Versicherungslustigen durch ihre großen Kapitale, so wie durch ihre liberalen Grundsätze, bei Regulirung von Bränden, die beruhigendste Garantie. Jede ferner zu wünschende Auskunft werde ich mit Vergnügen ertheilen, und bitte ergebenst, mich mit recht häufigen Anträgen zu erfreuen.

Militsch, den 20. März 1837.

B. M. Stoller, Kaufmann.

Unterrichts-Anzeige.

Ich habe die Absicht, gleich nach Ostern die erste Klasse meiner Töchterschule in der Art zu theilen, daß die erste Abtheilung derselben, zu welcher ich die ausgebildetsten meiner Schülerinnen ausgewählt habe, täglich in zwei Stunden abgesondert unterrichtet werden soll, und zwar wöchentlich 9 Stunden im Französisch-Schreiben und Sprechen, 2 Stunden in der deutschen Literatur und 1 Stunde in deutschen Ausarbeitungen, während die 2te Abth. 5 Stunden im Französischen und die übrige Zeit vorzugsweise in der deutschen Sprache schriftl. und mündlich geübt wird. In den übrigen Gegenständen bleiben beide Abtheilungen vereinigt. Durch jene Einrichtung hoffe ich bei den Einen eine größere Fertigkeit im deutschen, bei den Andern im französischen Ausdruck zu bewirken.

Da für die 1ste Abtheilung nur 12 Schülerinnen befähigt sind, so bin ich erbötig, einige solcher jungen Damen, welche meine oder eine andere Schule bereits verlassen haben, aber sich in jenen Gegenständen zu vervollkommnen wünschen, zuzulassen. Den französ. Unterricht, welcher nur in französ. Sprache ertheilt wird, hat eine als tüchtige Lehrerin bewährte Französin, Mad. Heinemann übernommen, den übrigen werde ich selbst ertheilen. Ich erbitte mir die Anmeldungen noch vor Ostern, wo möglich zwischen 12 und 1 Uhr.

Der Professor Nösselt, Albrechtsstr. Nr. 24.

Offene Stellen
für Apotheker-, Handlungs- und Oekonomie-Lehrlinge

sind nachzuweisen vom Aufrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause.)

---

150 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe worunter 40 Stück zweijährige Muttern, und 80 Stück gesunde Schöpse, so wie 30 Schock Aussatz-Karpfen sind bei unterzeichnetem Wirthschaftsamte zu verkaufen.

Puditsch (Trebnitzer Kreis) bei Prausnitz.

Saamengerste und langrankigen Knöricht

bietet zum Verkauf: das Dom. Poln. Würbitz bei Constadt.

Ein Paar Wagenpferde, Russischer Raçe, 10 Jahre alt, nebst Geschirr, auch ohne dieses, so wie ein halbbedeckter Reisewagen, stehen zum Verkauf, Schmiedebrücke Nro. 50. Das Nähere Nro. 18. in derselben Straße, eine Stiege hoch.



Um aufzuräumen sind mehrere Dutzend Frühbeet-Fenster zu herabgesetzten Preisen zu haben, beim Glaser-Meister Zeeb, Fried.-Wilh.-Str. 1 und Nikolaistr. 71.

Es werden noch einige Knaben in Pension verlangt. Das Nähere zu erfragen bei der Wittwe Stahl, Kupferschmiedestr. Nr. 29, 2 Stiegen.

Zu vermiethen.

Zu Term. Michaelis sind in dem Hause auf der Gartenstraße Nr. 31. zwei Wohnungen, 1) der 1ste Stock, enthaltend 11 Zimmer incl. einer Kochstube, einer Speisekammer, Stallung, Remise, Boden- und Kellergelaß und eine Gartenabtheilung; 2) 3 Dachstuben incl. einer Kochstube, Boden- und Kellergelaß. Das Nähere ist zu erfragen beim unterzeichneten Hauseigenthümer, neue Schweidnitzer Straße Nr. 1. v. d. Marwitz, Maj. a. D.

Dampf-Brennapparate.

Außer doppelten und einfachen Gall'schen Dampf-Brennapparaten, lasse ich auch nach Gall's System verbesserte Pistorius'sche Dampf-Brennapparate anfertigen. Ein solcher Apparat zu 3 Winspel Kartoffeln täglichen Betriebs, welcher Spiritus v. 86 bis 88 % liefert u. nicht mehr als ⅔ Klafter Holz erfordrt, besteht aus einem Dampfkessel nebst Selbstspeiser, einer Blase, jedoch ohne Rührmaschine, einem Pistoriusschen Maischwärmer, einem Pistor. Becken und Kühlschlange; alles aus eben so starkem Kupfer, als es bei den Pistoriusschen Apparaten üblich ist, und kostet dennoch nur circa 1200 Rthlr. — Auch ertheile ich die nöthigen Anweisungen zur Verbesserung Pistoriusscher Apparate, deren Kosten in der Regel den Werth des überflüssigen Kupfers nicht absorbiren, und garantire dabei Spiritus von 84 — 86% — ⅕ Zeit- und Brennmaterialersparniß, so wie leichtere und und sichere Handhabung.

Nähere Auskunft erfolgt auf portofreie Anfragen.

Frankfurt a/O. d. 13. März 1837.

C. F. Lange.

Curcume,

dunkler gemahlner, der Ctr. 9 Rthlr., der Stein 50 Sgr., ist abzulassen: Neue Sandstraße Nr. 17 (Sandthor). F. A. J. Blaschke.

Neue Kalk-Niederlage.

Aus der vorzüglichsten Oberschlesischen Kalkbrennerei zu jeder Zeit frischen Kalk empfiehlt zur gütigen Abnahme der Gastwirth zum Polnischen Bischof vor dem Oderthor, Rosenthaler-Straße.

Pivel.

Ein 6octaviger, gut gehaltener Flügel ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Wagenpferde zu verkaufen.

Zwei gut eingefahrene, gesunde 6- und 7jährige Wagenpferde, Schimmel, sind veränderungshalber sofort zu verkaufen und das Weitere in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Seegras,

frisches, und bestens gereinigtes, empfing und verkauft billigst:

Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

**** Anzeige. ****

Endesunterzeichneter empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Feste mit allen Arten Torten und Konfekturen, Kuchen und andern Backwaaren, so wie die schon einmal anempfohlenen Fleisch- und Kaviar-Pasteten, Bouillon und anderen kalten und warmen Getränken.

Bestellungen auf oben erwähnte Artikel werden auf das billigste und pünktlichste besorgt, daher um geneigten Zuspruch und um gütige Beachtung bittend, unterzeichne ich mich mit Achtung:

Louis Kobes,
Kanditor, auf der Kupferschmiede-Str. Nr. 38 in den 7 Sternen.

Zu verkaufen.

Ein Wiese an der Viehweide vor dem Nikolai-Thore, welche zwei Morgen enthält und besonders gutes Heu liefert, ist baldigst zu verkaufen. Das Nähere Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 6 par terre.

Zwei Apotheker-Gehülfen

mit guten Zeugnissen, und der polnischen Sprache kundig, können zum 1. April c. sehr gute Engagements haben. Breslau, 22. März 1837.

J. Jacobi, Blücherplatz Nr. 2.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein sehr schön assortirtes Leinwand-Drillich- und Tischzeug-Lager, und verspreche di, reellste Bedienung.

G. B. Strenz,
Ring Nr. 24 neben der frühern Accise.

Seit einiger Zeit werden häufig und unter dem Namen eines Ausverkaufs wegen gänzlicher Aufhebung des Geschäfts 12 St. ächt englischer Windsor-Seife in Original-Packung à 7½ Sgr. in den hiesigen Tagesblättern ausgeboten. Daß dies nicht ächt englische Seifen sein können, wird Jedermann leicht einsehen. Unterzeichnete fabriziren seit längerer Zeit

Windsor-Seife à Dutzend 7 Sgr. 6 Pf.,

die wohl in englischer Original-Packung zum Verkauf gestellt werden, aber nur eigenes Fabrikat sind. — Ueber die Güte dieses Fabrikats wird ein gefälliger Versuch belehren. — Noch weiter empfohlene Pomaden und Haar-Oele à 2½ Sgr., Räucherpulver à 1¼ Sgr. ꝛc. fertigen wir zwar für Wiederverkäufer auf Bestellung an, jedoch stellen wir dergleichen Waaren nie zum Detail-Verkauf, da für diese Preise nichts besonders Empfehlenswerthes geliefert werden kann.

Bötticher & Compagnie,
Parfümerie-Fabrik, Ring Riemerzeile Nr. 23.

Die Putzwaaren-Handlung Reuschestraße Nr. 9 in den 3 Barben, verkauft, um schnell damit zu räumen, ganz moderne Hüte und Hauben zu dem

Kostenpreis.

Zur Confirmation und Taufe

sich eignende sehr schöne goldene und silberne Denkmünzen sind in neuester Art sehr billig zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Leinsaamen-Anzeige.

Meinen werthen auswärtigen Kunden melde ich hiermit die Ankunft der ersten Zufuhren von Pernauer, Rigaer, Windauer und Liebauer Kron-Säe-Tonnen-Lein und empfehle solchen zu möglichst niedrigen Preisen zur geneigten Abnahme. Memler und Revaler wird später eintreffen.

Breslau den 23. März 1837.

Christ. Fried. Gottschalk,
Nikolaistraße Nr. 80 nahe am großen Ringe.

Herrenhüte

sind in neuester Form äußerst wohlfeil zu haben: bei

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Commis-Gesuch. Ein junger Mann, welcher bereits die Bücher und Korrespondenz geführt hat, findet in einem hiesigen Geschäft ein gutes Unterkommen. Derselbe kann auf eine gute Behandlung und besonders auf ein gutes Salair rechnen. Handschriften nebst Kopieen der Atteste übernimmt die Expedition dieser Zeitung unter der Adresse E. B.

Leinsaamen-Offerte.

Bester, gereinigter Säe-Leinsaamen von letzter Erndte und erprobter Keimfähigkeit, so wie auch Schlag-Leinsaamen, ist billig zu haben bei

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Bequeme und billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Mast-Ochsen-Verkauf.

Auf dem Dominium Rogau bei Parchwitz, stehen noch 20 Stück fette Mastochsen zum Verkauf.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist nahe am Ringe in einer Hauptstraße der 1ste Stock, aus 5 heizbaren Stuben und Beigelaß bestehend. Näheres sagt der Agent Stock, Neumarkt Nr. 29.

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 73 ist Umstände halber noch jetzt eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör von Ostern ab billig zu vermiethen. Das Nähere Reuschestraße im goldnen Hecht, Zimmer Nr. 3.

Angekommene Fremde.

Den 21. März. Drei Berge: Hr. Kfm. Köller a. Solingen. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Tischler a. Königsberg, Jellinghaus a. Solingen, Kling a. Manchester, Lewinstein a. Berlin und Schlosser aus Ozerkow. — Gold. Zepter: Hr. Major Graf v. Burghauß a. Mühlatschütz. — Gold. Gans: Hr. Rittmstr. v. Mutius aus Albrechtsdorf. — Gold. Krone: Hr. Handlungs-Kommis Pflücker a. Waldenburg. Hr. Gutsb. Sander aus Danchwitz. — Weiße Adler: Hr. Rittmstr. v. Dimar a. Strehlen. Hr. Rittmstr. v. Lanskoi a. Ohlau. Hr. Hptm. v. Ziemietzki a. Ober-Eck. Hr. Kfm. Frank a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Gymnasiallehrer König a. Ratibor. Hr. Geheimer Justizrath Graf v. Hoverden a. Tauer. Hr. Assessor Graf v. Hoverden a. Münster. — Blaue Hirsch: Hr. Major v. Massow a. Oels. Hr. Fabr. Schöpke a. Rawicz. Hr. Gutsb. Dr. Mens a. Karlsdorf. — Gold. Baum: Hr. Lieut. v. Uechtritz a. Berlin von der Garde-Artillerie. Hr. Feldjäger Krumhaus aus Berlin. Frau v. Schickfus aus Baumgarten. Frau Majorin v. Arnstädt aus Frankenstein. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schrötter a. Brieg. HH. Kfl. Gebel a. Ziegenhals, Fitschulky a. Schweidnitz und Schönwald a. Friedland. — Hotel de Silesie: Hr. Apoth. Barchewitz a. Brieg. Frau Gutsb. Schwartz a. Lubschau.

Privat-Logis: Reuschestr. 54. Hr. Auskultator Becher a. Hirschberg. Domstraße 18. Frau Majorin v. Münchow a. Prenzlau.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 22. März 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	151¼	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 24⅚	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101⅚	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon.	99¼	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	101	—
Augsburg	2 Mon.	102⅚	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	95
Kaiserl. Ducaten	—	95
Friedrichsd'or	113 1/12	—
Poln. Courant	103	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	40⅞	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	102¼	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	64½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104⅔
Dito Gerechtigkeit dito	4½	89	—
Gr. Herz. Posen. Pfandbr	4	103⅔	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	—	106⅔
dito dito 500 -	4	107¼	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	11. März	1	14	—	1	8	—	—	24	—	—	20	—	—	14	—
Jauer . . .	18. =	1	12	—	1	6	—	—	23	—	—	19	—	—	14	—
Liegnitz . .	17. =	—	—	—	1	6	8	—	22	8	—	20	2	—	14	4
Striegau . .	13. =	1	12	—	1	7	—	—	22	—	—	20	—	—	14	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 21. März 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 1 Pf.	— Rtlr. 9 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.